

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 55 (1961)
Heft: 8

Artikel: Anstand und gute Sitte [Fortsetzung]
Autor: Brunner, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Dankbarkeit kann er erzogen werden durch das gute Beispiel: Ehre Vater und Mutter! Wer das tut, den ehren später auch die eigenen Kinder. Das ist die Regel.

Diese ganze Frage berührt alle Eltern, auch die gehörlosen. Es geht darum, sich die Dankbarkeit der Kinder zu erwerben und zu erhalten. Mit Schleckereien, Spielsachen, unvernünftig großem Taschengeld ist es nicht getan, im Gegenteil, man verwöhnt damit die Kinder nur und erzieht

sie zur Selbstsucht. Einzig und allein das gute Beispiel, wie man selber Vater und Mutter ehrt, führt zum Ziel, zur dauernden Liebe des Kindes zu den Eltern.

Zurück zu unserer alten klagenden Mutter: Hast Du Deine Mutter auch so geehrt, wie Du nun von Deiner Tochter geehrt sein möchtest? Viele, viele Klagen von Eltern müßten verstummen, wenn sie diese Frage sich selber offen und ehrlich beantworten würden.

Anstand und gute Sitte

V. Pünktlichkeit

2. Der Ärger eines Redaktors!
Ganz leicht kann ich mir vorstellen, wie viel Ärger so ein Redaktor erleben kann! Er gibt die genauen Termine bekannt für seine Mitarbeiter. Wenn aber nun der versprochene Artikel zu spät kommt oder gar nicht eintrifft —? ach, wie ärgerlich und peinlich für den guten Herrn Redaktor! Die Zeitung sollte fertig gedruckt werden. Wenn sie verspätet herauskäme . . . das gäbe viel Ärger unter den Abonnenten! Wer aber ist schuld daran? . . . Nicht der Redaktor. Nicht der Setzer. Nicht die Maschine. Nicht die Post. Nicht der Briefträger . . . sondern allein schuld daran ist der unpünktliche Mitarbeiter! . . . Solche Unpünktlichkeit kann einem Menschen sogar das Leben abkürzen. Denn Ärger ist Gift für den Magen. Ärger ist sogar Gift für die Nerven. Ärger ist einfach böses Gift für die ganze Gesundheit des Menschen!

Herr Gfeller hat schon oft in der «GZ» in seinem Berner Humor darauf hingewiesen. Weil er nobel ist und niemand verletzen möchte, sagt er es mit Humor. Aber Ärger hat er gleichwohl dabei. Es ist gut, daß er in solchen Stunden einen guten Rößli-Stumpen zur Hand hat! Es wäre ihm aber herzlich zu gönnen, daß er genießerisch schmauchen dürfte, ohne Ärger hinunter-

Von Pfarrer Emil Brunner

(Fortsetzung)

schlucken oder vergessen zu müssen! Wenn ich bestimmen dürfte, dann müßte mir jeder unpunktliche Mitarbeiter Herrn



Redaktor Gfeller jedesmal als Buße eine erstklassige Packung «Rößli-Stumpen» bezahlen. (Soviel Rößli-Stumpen gibt es gar nicht. Gf.) Gönnen wir doch unserem lieben Herrn Gfeller einen ruhigeren und schöneren Lebensabend an seinem Sonnabendweg zu Münsingen!